

Saale-Zeitung.

Zweidreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, nach einem Ansuchen, an alle Anzeigen-Expositionen angemessen. Bekleben die Zeile 60 Pfg. Erachtet wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei unregelmäßiger Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., gemeinlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts, einschließlich Postgebühren, werden von allen Bezugsnehmern angenommen. Nr. 6908 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ernst Schlege in Halle.

[Kontingenzverbindung Nr. 176.]

Nr. 538.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 17. November

1898.

Auf dem Wege zur Wahrheit.

Die Wahrheit hat ein Schwert, die Gerechtigkeit hat es geschmiedet. Zu Frankreich beginnt die Wahrheit endlich immer unaufhaltsamer ihren Siegeszug fortzusetzen. Zwei Tausendmal hat sie in diesen Tagen gelehrt. Dem Gesagten von der Zeitschrift ist auf Befehl des Kassationshofes die Nachricht von der Revision seines Prozesses zugegangen, und die französische Regierung hat in eine Änderung des Gesetzes gemäßigt, kraft dessen dem Obersten Richter im Militärgericht die Befehle mit seinen Verteidigern verlegt war. Das sind Zeichen eines gründlichen Umschwungs der Dinge. Wie lange ist es her, da die Bevölkerung von Paris einen Mann wie Jola moralisch feindete. Wer an Dreypus' Unschuld glaubte, der sollte ein Vaterlandsverräter, ein Indesidling, ein Verräter von Paris sein. Heute kann man schon in der Kammer Jola als Dichter und Patrioten und als Bekämpfer der Gerechtigkeit feiern, ohne Niedergerühlt und gekränkt zu werden. Herr Droudele kam in die Ministerpräsidenten bringen, den Befehl des Kassationshofes unangekündigt zu lassen. Aber die Zeiten sind nicht mehr, wo Herr Droudele oder Madame Guy, die antike Gegeria des Herrn Faure, die Regierung beherrschte. Herr Dupuy hat alle Zimmertüren der Elterngasse mit Entrüftung zurückgeworfen. Er ist recht daran. Denn wozu sollte es mit der Achtung vor dem Gesetz und dem Gesetz in Frankreich kommen, wenn eine Regierung sich herablassend, Anordnungen des obersten Gerichtshofes außer Kraft zu setzen?

Der Kassationshof in Paris geht mit großer Ruhe und mit großem Bedacht vor. Manchen temperamentvollen Juristen wird diese Vorsicht übertrieben erscheinen. In der That, wenn in Deutschland ein Berufshof die Revision eines Prozesses durchführt, also sein Antrag, das Verfahren wieder aufzunehmen, Erfolg hat, ist es unbedenklich, daß er selbst nicht von dem Grunde der Untersuchung fortwährend an dem Kaufmann erhalten wird. Der Kassationshof hat sich, was es möglich ist, das Dreypus bisher von dem Vorgehen des Kassationshofes überhaupt keine amtliche Kenntnis erhalten hatte. Die Regierung hatte es abgesehen, den Gesagten von dem Stand seiner Angelegenheit zu unterrichten. Vielleicht hat die Regierung deshalb so gehandelt, weil sie sich in keiner Weise in das gerichtliche Verfahren einmischen wollte. So hat denn der Kassationshof seine Pflicht getan und der Regierung zu thun angetragen, was sie aus eigenem Antrieb nicht thun wollte. Wenn ein Angeklagter, der im ersten Verfahren verurteilt war, bei der Wiederannahme des Prozesses vernommen wird, wie in schlechterdings unumgänglich ist, so verweist sich in Deutschland ferner von selbst, daß diese Vernehmung vor dem Gerichtshof selbst, nicht aber in Wege langwieriger schriftlicher Verfahren vor sich geht. Der Kassationshof hat Dreypus immer noch nicht nach Paris kommen lassen. Inzwischen, wie können diese Zurückhaltung nur billigen, denn sie beneidet vor aller Welt, daß der Gerichtshof keineswegs von Voreingenommenheit zu Gunsten des Angeklagten erkrankt ist, daß er also, ohne Rücksicht auf die Person, einzig und allein der Sache der Wahrheit zu dienen sucht. Der Kassationshof hat bereits fünf Kriegsmiester vernommen. Er wird zweifellos auch die gesamten Aktenstücke einfordern und erhalten. Und in dem Augenblick, wo der Gerichtshof es für nötig findet, Dreypus persönlich zu vernehmen, wird es an dem Befehl zur Überführung des Gesagten von der Zeitschrift nach Paris nicht fehlen. Der Kassationshof hat bisher gezeigt, daß er statthaft zu handeln versteht; es liegt kein Anlaß vor, für die Zukunft Zweifel in seine Energie und Wahrheitsliebe zu setzen.

Das Verfahren vor dem Kassationshof ist einstufigen geheim. Ueber sein Ergebnis erfährt man nichts. Wir sind darüber nicht in Sorge; denn was die fünf Kriegsmiester, die sich hinreichend bloßgestellt haben, zur Begründung ihrer Parteianträge anführen können, das haben sie längst in der ihnen dienlichen Presse ausgeführt und bis in alle Einzelheiten breitgetreten. Es gibt nichts, was gegen Dreypus vorgebracht werden könnte, ohne daß es längst von der Generalpresse vorgebracht wäre. In diesem Punkt gibt es kein Geheimnis in Frankreich. Allerdings wurde auch noch in den jüngsten Tagen verbreitet, der General Chantere habe ausgesetzt, der eigentlich als Mörder der Revision in das Kabinett Drifons eingetreten sei, dann aber durch die Prüfung der geheimen Papiere vollständig Dreypus' Schuld erkannt und daher auch seine Meinung geändert habe. Diese Papiere seien so furchtbar, daß bei ihrer Vorlegung an den Gerichtshof die (schwersten) anderen Verwicklungen zu befürchten seien. Und diese Sturheit hat man schon vor vielen Monaten vernommen. Es ist nichts als lächerlich, solche Gerüchte an die Wand zu malen. Es ist zugleich feige, von der Möglichkeit eines Krieges zu sprechen, wo die Regierungen Deutschlands und Italiens als die nächstbesten Mächte ausdrücklich erklärt haben, daß sie mit Dreypus nicht die geringste Gemeinheit haben. Was daher auch die angeblichen Geheimpapiere enthalten, alle Vermutungen sprechen dafür, daß sie nichts als lächerliche Fälschungen sind. Aber meint man, daß ein Mann, wie der General Chantere, in ständiger, fast solche Aktenstücke auf ihre Echtheit zu prüfen? Haben sich nicht drei Kriegsmiester für die Echtheit eines Schreibens verbürgt, das dann als von Herrn Chantere erkannt wurde? Zu Doubtsfeld hat man die Verantwortlichkeit dieser Geheimpapiere mit größter Mühe entzogen. Was sie auch enthalten mögen, Dreypus' Schuld werden sie sicher nicht beweisen.

Weder der Kassationshof noch das Ministerium Dupuy sind von vornherein für Dreypus voreingenommen. Nichtsdestoweniger wird die Unschuld von Dreypus soeben erwiesen werden, und damit die Wahrheit und Gerechtigkeit siegen.

Eine gründliche Krise kann zum Untergang oder zur Erneuerung führen. In Russland scheinen die jüngsten Vorgänge, die sich in Frankreich abspielten, die Begeisterung für die Republik erheblich abgemindert zu haben. Der parlamentarische „Grafenbau“ vertritt gerade jetzt einen festigen Artikel, worin Frankreich als herrschende Nation bezeichnet wird, deren Fremdschaft für Russland verhängnisvoll sei. In Frankreich gibt es keine öffentliche Meinung. Dort darf nur geschrieen werden, was der Regierung gefällt oder wenigstens nicht erklärtenmäßig mißfällt. In der ganzen Angelegenheit Dreypus hat die russische Presse von jeder dem Stumpfsinn eingenommen, daß das Verfahren und die Verurteilung nichts anderes als ein Justizverbrechen sei. Die Russen haben niemals geglaubt, daß Dreypus militärische Geheimnisse an den deutschen Militärbevollmächtigten in Schwarzkoppen verraten habe. Der heutige Zar ist offenbar ein Freund der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wie sollte er sich da nicht abgesetzt fühlen von den wahren Werten, die jenseits der Vogesen der Antikontinentalismus und der Deutschfeindschaft getrieben haben. Allen in Frankreich selbst zeigt sich herzlich eine Ablehnung. Das Fieber hat seinen Höhepunkt überhoben und nimmt schnell ab. Man ist sogar von der normalen Temperatur nicht mehr weit entfernt. Der Staatskörper braucht nur noch einige gesunde Elemente zuzuführen, um der fröhlichen Melancholie entgegen zu gehen. Picquart sollte ein Vertreter, ein Botschafter sein. Daran glaubt heute niemand mehr. Aber er war abgelehnt, selbst von dem Verfasser mit seinem Verteidiger. Darin wird jetzt für ihn wie für alle Angeklagten Wandel geschaffen. Denn im Senat wie in der Kammer hat sich die Regierung damit einverstanden erklärt, daß dieses barbarische und widerrechtliche Gesetz geändert wird. So erwacht neues Leben aus den Trümmern und die Reform aus den Wüsten.

Vor mehr als hundert Jahren hat Voltaire alle seine Kraft auf, um die Götter Jean Calas wider Verhöhnung. An seine banale Heiligkeit hilft die ganze Geschichte eines großen Problems der Gerechtigkeit an, das auch heute noch nicht völlig gelöst ist, das der Gerechtigkeit unendlich verurteilt und Verfolgter. Am Ende des neunzehnten Jahrhunderts hat der größte der lebenden Dichter Frankreichs sich ebenfalls ganz in den Dienst der Wahrheit und Gerechtigkeit gestellt. Nach der dem Sieg nicht erriemen, aber er ist auf dem Wege zum Siege, weil der Kassationshof auf dem Wege zur Wahrheit ist. Mit dem Namen Jola aber wird eine Reihe Reformen der militärischen Strafgerichtsbarkeit in Frankreich unverzüglich verhängt sein. Dreypus wird seine Ehre wieder erhalten. Aber die Gerechtigkeit wird dafür sorgen müssen, daß solche Justizverbrechen, wie einer schon die Ehre raubte, nach menschlicher Verrechnung für alle Zukunft verhängt werden.

Deutsches Reich.

Die lippsche Frage.

Die Erörterungen, die an die Reichsverdehrtschrift geknüpft werden, die der Graf-Negent von Lippe-Deimold an die deutschen Bundesfürsten gerichtet hat, lassen es angezeigt erscheinen, zunächst im Wortlaut die beiliegenden Bestimmungen der mit Lippe-Deimold abgeschlossenen Militärkonvention in Erinnerung zu bringen. Vorangeht ist, daß diese Militärkonvention vom 14. November 1873 ratifiziert ist, und daß durch Sperren diejenige Abrede herorgehoben sind, die wir in dem 1890 vom preussischen Kriegsministerium veranlaßten Heftchen gepostet haben.

Art. 1. Die nach Maßgabe der geschlossenen Bestimmungen im Artikel II des Lippe-Deimold-Vertrages gelandeten Besatzungstruppen, insofern sie zum Aufrechterhalten der öffentlichen Ruhe, insofern sie aktive Dienstleistungen in einem königlich preussischen Infanterie-Regiment leisten. — Art. 2. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen wollen zu dem Zweck eine königlich preussische Garnison in Detmold hancub hancub. . . . Art. 7. Seine Durchlaucht der Fürst legt zu den inneren des preussischen hancub hancub Truppen in Verbindung eines kommandierenden Generals und mit neben dem beauftragten Offizieren die entsprechende Disziplinargewalt aus. Im übrigen steht die Verbindung der hancub hancub den Truppenbeständen zu. Art. 14. Die vorstehende Konvention tritt mit dem 1. Oktober 1874 ins Leben und gilt so lange, als sie nicht von Seiner Majestät dem Kaiser und König oder von Seiner Durchlaucht dem Fürsten getündigt wird. Eine solche Kündigung muß mindestens zwei Jahre vor der beabsichtigten Kündigung der Konvention und darf nicht vor dem 1. Oktober 1874 erfolgen.

Die alle übrigen Militärkonventionen ist auch der vorstehenden ein Schlüsselprotokoll angehängt. Darin steht keine nähere Erläuterung zu Artikel 7, worin die Stellung des Fürsten zu den innerhalb des preussischen hancub hancub Truppen behandelt wird. Nicht man andere Militärkonventionen heran, soweit sie bezüglich dieses Punktes gleichen Wortlaut sind, so ergibt sich aus der mit Sonderausgaben abgeschlossenen Konvention, daß das Schlüsselprotokoll auch nicht darüber enthält. Im Schlüsselprotokoll ist der mit Schaumburg abgeschlossenen Konvention heißt es hingegen wörtlich:

Es erklären die Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers und Königs: Die Sr. Durchlaucht dem Fürsten einvernehmlich über die anzunehmenden Grenzposten und die den Mitgliedern der hancub hancub Familie einvernehmlich über die Bestimmungen zu treffen.

Allerdings haben solche Bestimmungen nach der früheren Konvention mit Lippe vom 26. Juli 1867 bestanden, aber die neue Konvention, welche die im Jahre 1867 getroffenen Bestimmungen, den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen entsprechend erneuert, hat jene Bestimmungen nicht erneuert. Diese Rechtskraft muß nach sich verzeugnärtigen, ehe man

in die Bestirre der Bescheidenschrift des Graf-Negenten an die Bundesfürsten tritt, und diese Schrift beginnt:

„Nach Uebernahme der Regierung des Fürstentums Lippe im Sommer vorigen Jahres, erließ ich einen Befehl an die im Fürstentum Lippe hancub hancub, daß von denselben den Mitgliedern meines Hauses militärische Ehren zu erweisen seien, und daß diesen gegenüber die Offiziere der Garnison sich der Anrede „Erlaucht“ zu bedienen haben.“

Unter dem Befehl des Graf-Negenten stehen aber die in Lippe garnisonierenden preussischen Truppenteile nicht, sondern ausschließlich unter dem König von Preußen, und der König von Preußen hat auch allen auf die Bescheidenschrift erwidert. (Die Antwort des Königs ist mit Wilhelm II. unterzeichnet.)

Für die schamburgischen Ansprüche hat Professor Jörn in Königsberg ein zweites, gegen Professor Seydel gerichtete Gutachten geschrieben, das die Frage als einzig zur Entscheidung stehend bezeichnet, ob das Reich zuständig sei, unter bestimmten Voraussetzungen in Preussenterritorien seiner Bundesglieder einzutreten und dieselben zur Entscheidung zu bringen. Das Gutachten kommt zu der Ansicht, daß die Unvereinbarkeit der Ansprüche der Regierungen von Lippe und Schaumburg über die lippsche Truppenfrage ohne Befehlen des Reiches völlerrechtlich einen Casus belli erzeuge. Im Reich aber müsse die Sache durch die über beiden streitenden Theile stehende Reichsjustiz, den Bundesrat, erledigt werden.

Zarissen.

In der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ hat unterm Professor G. Cobin in Göttingen in Beziehung der hancub hancub des preussischen Finanzministeriums die 200 Millionen-Liberschiffe aus dem Bereiche der preussischen Staatsbahnen gegen - Gesellen verhandelt. Dem Herrn Professor sind ausnehmend Politiker bekannt, die diese Liberschiffe verhandeln nach wollen; wozogen meint er, nicht viel einzuwenden wäre, wenn diese 200 Millionen mit Hilfe anderer Steuern beschafft würden. Auf diese Thema eingegangen, ist überflüssig. Was wirklich von dem Begnere der hancub hancub Eisenbahnpolitik verlangt wird, ist etwas ganz anderes. Dem Herrrat der Staatsbahnen nach Abzug der zur Verzinsung der Staatsschuld erforderlichen Summe betrachtet der Finanzminister als sein mantalshohes Eigentum, von dem er zur Deckung dringender Neuausbau nur so viel herausgibt, als er notwendig machen muß. Den Rest der Liberschiffe sucht er möglichst bei der Aufstellung des Etats zu ekanotieren, indem er gewisse Ausgabenposten erhöht, ohne Rücksicht darauf, ob die Gesamtsumme hauptsächlich in dem betriebl. Jahre verwendet werden kann. So bilden sich Sparposten, deren Anzahl der Finanzminister sich für schlechte Zeiten vorbehält. Eine gesunde Finanzpolitik ist das nicht. Nicht verwendbare Einnahmen müssen nach möglichster Aussicht zur Entlastung der Staatskasse verwendet werden, so zur Erleichterung des Verkehrs, vermittels einer Reform der Personen- und Gütertarife. Der Finanzminister und mit ihm Prof. Cobin aber gebären sich, als ob Zarissenform gleichbedeutend seien mit einer Verminde rung der Einnahmen. Der Spott der Preussische Handelskammer, Abgeordneter Weggraf Göttingen, hat letzte Sonntag in der Hauptversammlung, des Vereins deutscher Eisenbahnen (Eisenbahndeckung) in Königsberg einen in dieser Hinsicht sehr lehrreichen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der Gütertarife gehalten, in dem er zu dem Schluss gelangte, daß die deutsche Industrie sich im Weltverkehr auf dem Weltmarkt nur dann festsetzen besapfen könne, wenn sie eine Herabminderung der Frachttarife erhalte durch Einführung von Steuerfaktoren.

Die Entwicklung der Industrie, führte Göttingen aus, ist von der Frachttarife abhängig; so lange deshalb der Zolltarif (für die Berechnung der Fracht) maßgebend ist, muß unsere Industrie zurückgehen. In den Jahren 1891 - 1895 habe der Warenaufschlag (der oberste hancub hancub jährlich 675,000 Tannen betragen, was eine Warenaufschlag von 13, Mill. Mark (jährlich) bedeute, die einfach dem Auslande (d. h. der englischen Kohle) zu gute kommen. Als Beweis dafür, daß Frachttarife die Frachtmehrmengen erhöhen, führte er an, daß der Düngemittelverkehr schon im zweiten Jahre seines Bestehens einen bedeutenden Ueberzugs ergeben (aufstiege des vorausgesetzten Aufstiegs). Und der amnestige Regierungsrath Schuly von der Betriebsdirektion Ratowitz befragte diese Behauptung, indem er mitteilte, daß der Anstammeltrieb in diesem Jahre ebenfalls mit einem Ueberzugs abschlechte. Prof. Cobin ist also auf dem Holzwege, wenn er schreibt: Die erste Aufgabe der Unternehmern, welche die Eisenbahnbetriebe für sich heraus verlangen (!), nämlich in Gestalt von Tarifierleichterungen, wäre die, eine bessere und gerechtere Steuerreform nachzuziehen.“

Das Reichsgericht und das amerikanische Fleisch. Das das Gesetz für die Fleischbeschau im Reich ein einheitliche Vorschriften einführen soll, die auch auf ausländische Fleischwaren Anwendung finden, ist bekannt; dagegen werden auch von keiner Seite Einwendungen erhoben. Ueberall wird das Bedürfnis anerkannt, für den deutschen Konsum lediglich einwandfreies Fleisch zuzuführen. Selbstverständlich ist also, daß nach dem Vorkommen des in Preußen bestehenden Gesetzes all-einwandiges Fleisch, auch das über die nicht preussische Seegränge eingehende, der Untersuchung unterliegt. Daß nach der Untersuchung in den Schaumburgischen eine zweite am Konsumorten (in den Schaumburgischen) beabsichtigt sei, wird in Abrede gestellt. Ueber die entscheidende Frage der Behauptung ausländischer Fleischwaren und der Verharmen wird mitgeteilt, dieselbe werde allerdings eras

Glauben schenken zu wollen. Er hat nämlich, wie kürzlich Reichsgraf von Waldburg meinet, den Schlüssel gefasst, weil seiner Hingel-Abtanten nach dem Hungereid zu entscheiden, um die Wahrheit über den Umlauf der Hungersnot und über die Organisation der Volkserziehung zu ermitteln. Dieser Schlüssel hat in Ausland großes Aufsehen erregt, da die Entlassung von Hingel-Abtanten zur Aufhebung der Arbeit darauf hindeutet, daß im Hungereid trotz der offiziellen Beschuldigungen und trotz der Androhung des Ministers des Innern Mißstände genug vorhanden sind. Die zwei Hingel-Abtanten sollen vom Jaren den Auftrag erhalten haben, mit Überzeugung der Behörden an Ort und Stelle die wahren Sachlage festzustellen, Daten über die Hungersnot aus unmittelbaren Quellen zu sammeln und über die Ergebnisse der Untersuchung dem Jaren direkt zu berichten. Die Minister bezweifeln diesen Entschluß des Jaren mit lebhafter Sympathie und erklären, die Hungersnot können nurmehr hoffen, daß ihnen wirklich geholfen werde. Der Reichsgraf Nikolaus II., die Wahrheit unter allen Umständen zu ermitteln, dürfte jedoch auch auf alle anderen Gebiete der Staatsverwaltung eine vortreffliche Rückwirkung haben.

Der Minister des Innern verlor auf Grund des Befehles des Kaisers den Posten der Hofrat in Sankt Petersburg. 25 Studenten des Moskauer Polytechnischen und neun Hörer des arzenischen Instituts wurden wegen angeblich gemeinschaftlicher Verleumdung von der Insel Borjomi beurlaubt. Unter den Verurteilten befinden sich viele Jassen.

Japan. Herr Popow, der festsitzende Konsul in Yokohama, ist kürzlich in einem Briefe, den er in China allen Ausländern nach der Reformpläne durchzuführen aufgegeben ist. China neigt einer Annäherung an Japan zu; China würde, was das progressivste festsitzende Blatt „Chun“ ausführt, dadurch gegen die weitgehenden Pläne Japans in Ostasien einen Schutz genießen. Die Japanner, führt der Korrespondent der „Welt“, sind überzeugt, daß diese Annäherung nicht abgelehnt, und der japanische Gesandte in Peking hat neulich, indem er die Gemeinsamkeit der Rasse, der Sprache und der Interessen Chinas und Japans betonte, der chinesischen Regierung den Vorschlag gemacht, seine Schulen in die japanischen Schulen zu überführen, wobei Japan die Verpflichtung über nehmen will, die Schulung auf seine Kosten zu unterstützen. Die chinesischen Minister haben diesen Vorschlag angenommen, und genehmigt werden in den chinesischen Schulen Jünglinge ausgebildet, welche der japanischen und englischen Sprache mächtig sind, um dieselben nach Japan zu schicken.

Asien. In der Mitteilung aus Paris, daß Rabah, der Sängling von Dikana in Kamerun, die Konsuln von Bagdad, Moskau, erobert habe, und der Bemerkung, daß in Berlin ein Sängling von Dikana inhaftiert sei und sich wahrscheinlich in dem bekannten Eroberer von Bornu, Rabah, handle, sagt die „Post“ ergänzend hinzu, daß die letztere Annahme richtig liegt, eben so wie die französische Angabe, daß Rabah Sängling von Dikana im deutschen Kommando sei. Als Rabah Bornu eroberte, war allerdings fast ein Jahr hindurch Kufa die Hauptstadt dieses Landes, der Eroberer aber zog es vor, seine Residenz in der bekannten Stadt Dikana aufzuschlagen, die von den deutschen Heerführern Barth, Overweg, Vogel, Hoffmann und Kricheldorf besucht worden ist. Während die frühere Hauptstadt Kufa im englischen Gebiet liegt, gehört Dikana zum deutschen Kommandogebiet, liegt unter dem 14. Gr. nördl. B. von Greenwich, etwas südlich vom 12. Gr. nördl. B. und etwa 80 Kilometer südlich vom Tschad-See. Bei der zum Tschad-See geplanten deutschen Expedition ist die Erreichung des Tschad-Sees in erster Linie von der Zustimmung des Rabahs und des weiter im Süden hausenden gleichfalls mächtigen mohammedanischen Eroberers Sogata abhängig.

Der Liverpooler Korrespondent des „Daily Chronicle“ hat vom Kong-o angelegte folgende Nachrichten erhalten: Ein belgisches Corps unter Kommandant Sanolet hat, von Neapel aus abgehend, wo die Belgier 3000 Mann konzentriert haben, den Tschad-See zu erreichen ihre Absicht gegen die Belgier etwa 90 engl. Meilen nördlich von Neapel am Nordost-Ufer (weißen Nil) gelegen und bildet das Zentrum eines reichen und geordneten Landstriches. Als Kommandant Sanolet mit den Kongolais-Truppen die Deutsche aus Neapel vertrieben hatte (7. Februar 1897), gingen diese unter dem Emir Njimi nach Njimi zurück, wo sie darauf ihre Absicht gegen die Belgier erneuert fortsetzten. Im Mai d. Z. schlugen sie eine Truppe unter Hauptmann Wollstein, der selbst nicht seinen Offiziers-Uniformen Coppeanus und Minnie lief, während Sergeant Wollstein schwer verwundet wurde. Im Juni darauf schlugen sie eine zweite belgische Expedition und töteten Hauptmann Debonno und den italienischen Marineoffizier Bortolotti. Der Bürgerkrieg in Nyavoro ist nach in Liverpool eingetroffenen Nachrichten vom 28. August noch immer nicht beendet. Die Engländer hatten eine starke Eingeborenen-Armee nach Nyavoro entsandt, um den dortigen Überwältigung abzuhängen und gefangen zu nehmen, die Nyavorer hatten Nyavoro angegriffen, die dortigen Missionen zerstört und völlig niedergebrennt, die Stadt selbst ausgeplündert und dann gleichfalls dem Erdboden gleichgemacht.

Mittel- und Südamerika. In der Antrittsrede anlässlich seiner Amtseinführung sagte der Präsident von Paraguay, daß die Republik die letzten Wahlen befehle, daß der republikanische Geist in die Regierung eingebracht sei, die republikanische Form der Regierung im Lande sowohl wie vom Auslande anerkannt worden, die Wähler und Regierungen hätten Sympathie für Brasilien geäußert, mit dem sie durch ihre Verträge und rechtliche Interessen verbunden seien. Die Missionen machten einer Politik der Fäulnis und Entschärfung Platz. Die politischen Parteien seien notwendig, um

das politische Gleichgewicht zu sichern, man müsse aber ebenfals von Seiten der Regierung wie der Parteien den leidenschaftlichen Parteien auszuweichen lassen. Wohlwollend sei es, die Ausschreitungen derselben abzuwenden und den Weg zur Besserung als offen anzusehen. Die Macht des Präsidenten werde nur zum Wohle der Nation und unter Mitwirkung aller Verbände ausgeübt, und an der Verfassung werde nicht gerührt werden. Gleichwohl dürften aber andere Gewalten des Wohlwollens sein: diese präzisieren und nichts an sich ziehen. An erster Linie werde er seine Aufmerksamkeit der Finanzpolitik zuwenden. Durch das in London abgeschlossene Uebereinkommen sei nicht nur die Verantwortlichkeit des Präsidenten schlagend, sondern auch die nationale Ehre verfehlt. Die gegenwärtige Lage verlange eine baldige Lösung, man dürfe daher nicht nur seine neuen Ausgaben schaffen, sondern, bevor die finanzielle Lage geordnet sei, überhaupt nur die nöthigsten Ausgaben machen. Der Präsident verzichtete sodann die politischen Forderungen der Einzelheiten, deren Aufgabe es sei, die Nation in ihrem Wohlbefinden nach Wiederherstellung ihres früheren Ansehens zu unterstützen. Die Politik schließt mit einer Aufzählung der Ursachen der finanziellen Krise und mit der Erklärung, man müsse mit unbedingter Zuverlässigkeit die Ausübung der den Fremden wie den Staatsbürgern gewährleisteten Gerechtigkeit beobachten.

Wohlfahrt. Laut einer new Yorker „Wohlfahrt“-Mitteilung umfaßt das Flottenprogramm, das Sekretär Long dem Präsidenten und dem Kabinett im März vorgelegt hat, nicht weniger als den Bau von 16 Linienschiffen, 25 Panzerkreuzern und 100 Torpedobooten. Dr. Falco telegraphirt aus Santa Cruz (Rio) dem „Mellogero“: Die Nationalversammlung der kubanischen Republik schloste die Präsidentenwahl ab, weshalb der bisherige Präsident Donato Plazo zurücktrat. Die Nationalversammlung übertrug demselben die Verwaltung eines Exekutivkomitees.

Provinzialnachrichten.

Wiesbaden, 15. Nov. [In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung] wurde u. a. auch eine Vorlage des Magistrats, betreffend Veränderung des hiesigen Schuldistrikts, verlesen und die Vorlage wurde angenommen. Der Magistrat wird demnach die bezüglichen Antrag beim Bezirksausschuß stellen. Ebenfalls wurde die Besetzung der Magistratsvorlage, betreffend Abänderung des Hauptpreises für den Umbau unserer Schulgebäude, zu dem am 2. Sept. d. J. von den städtischen Behörden beschlossene Projekt hatte die Genehmigung der Vorlage nicht erhalten, da derselbe die Zustimmung des Bezirksausschußes nicht erlangt hat, wurde dem Magistrat die Vorlage zurückgegeben. Der Magistrat wird demnach die bezüglichen Antrag beim Bezirksausschuß stellen. Ebenfalls wurde die Besetzung der Magistratsvorlage, betreffend Abänderung des Hauptpreises für den Umbau unserer Schulgebäude, zu dem am 2. Sept. d. J. von den städtischen Behörden beschlossene Projekt hatte die Genehmigung der Vorlage nicht erhalten, da derselbe die Zustimmung des Bezirksausschußes nicht erlangt hat, wurde dem Magistrat die Vorlage zurückgegeben. Der Magistrat wird demnach die bezüglichen Antrag beim Bezirksausschuß stellen.

Wiesbaden, 16. Nov. [Berlegung von Geschäfts- räumen.] Die hiesigen von der königl. General-Kommission bewilligte Gebäude an einer Eilung. Es wurde eingezogen der Umbau von Geschäfts- räumen, die der General-Kommission bewilligt wurde. Die General-Kommission hat ihre Geschäftsstelle bekanntlich nach der Wilhelmstraße 2 verlegt.

Wiesbaden, 15. Nov. [Stadtverordneten-Ex- kursion.] Heute nachmittags 4 Uhr versammelten sich die Stadtverordneten zu einer Sitzung. Es wurde eingezogen der Sitzung Protokoll, die der Sitzung zu Protokoll gegeben wurde. Der Etat der Hiesigen 1898 begünstigter Bürgerliste pro 1899/1900 wurde mit einer Gesamterlösbilanz von 71,600 M. angenommen, zu welcher ein Kammererlösbilanz in Höhe von 41,375.94 M. erforderlich ist. Die Schule wurde im laufenden Jahre von 32 anwesenden und 918 einheimischen Schülern besucht. U. a. wurde die Anstellung von zwei neuen Lehrkräften bewilligt. — Da das Elektrizitätswerk sich weiter in erfreulicher Weise entwickelt, macht sich eine Erweiterung desselben nöthig. Es wird daher der Ankauf des angrenzenden Schindl'schen Gartens in Größe von 1420 qm für die Summe von 20,000 M. beschlossen. — Für die in der letzten Sitzung des Jahres 1899 an der hiesigen Volksschule wird die Anstellung von 1 Rektor und zwei Lehrkräften bewilligt. — Der Gesamterlösbilanz zu dem städtischen Schulwesen mit Ausnahme der Oberrealschule erhöht sich im Jahre 1899/1900 gegen das laufende Jahr um 6937.20 M. auf 181,960.57 M. — Das Schulgeld an der hiesigen hiesigen Volksschule wird von 100 M. auf 120 M. erhöht werden. — Die Armenverwaltung bedarf im Jahre 1899/1900 bei einem in Einnahme und Ausgabe abziehenden Etat von 50,000 M. eines Kammererlösbilanzes von 17,793 M. — Für die technischen Vorkursen wurde nach folgende Gesamterlösbilanz angenommen: Schulgebäude 700 M., Dienstverpflichtung 220 M. und Alterszulage 60 M.

Wiesbaden, 16. Nov. [Die sensationelle Nachricht] von der Veruntreuung anderer Gelder seitens eines Magistratebeamten, welche gestern auftrugte und die Gemüther erregte, hat sich leider bestätigt. Der betroffene Stadt Rath Sch. hat von ihm verurteilt. M. in Geld er (wie es heißt in der Höhe von 5000 M.) angeklagt. Die Angeklagte ist bereits in den Händen des Gerichts. Da die Thatfrage von dem Referenten eingeklagt wurde, ist er vorläufig von seinem Amt suspendiert worden.

Wiesbaden, 15. Nov. [Einige gegen Hochwasser- wein Neubausfall.] Nach einer Vorlage des Magistrats, die dieser gestern dem Stadtvorstand zur Kenntnis brachte, soll in nächster Zeit der südlich gelegene Stadtteil durch Einbeziehung gegen Hochwasser, wie solches im Vorjahre eintrat, geschützt werden. Ein Damm von 7,50 m Seehöhebreite

soll vom Eisenbahnwall bis zur Mühlentrommel angelegt werden, dessen Stone 0,50 m über den bisher beobachteten höchsten Wasserstand gehen würde. Das Projekt, dessen Ausführung ca. 62,000 M. kosten würde, ist vom Geheimen Baubauh R. in Halle ausgearbeitet worden. Ein schon vorhandener Damm am Mühlentrommel soll gleichfalls verbessert und erhöht werden. — Der von hier geleitete Neubausfall an einem Ortsteil hat sich nach den eingehenden Ermittlungen als Unzulässig dargestellt, bei dem der Betroffene schlimme Verwundungen davontrug. Die eingezogene Persönlichkeit ist wieder aus der Stadt entlassen. Auch das Geld ist gefunden worden.

Wiesbaden, 15. Nov. [In Angelegenheit der Bahn- gestört- und in Halle hat im nahen Eisenbahn eine Versammlung von Interessenten stattgefunden. Hierbei wurde mitgeteilt, daß das weimarische Ministerium die Erhebung der Linie Erfurt-Nordholfst in Berlin in Anregung gebracht hat. Die Verkehrsabteilung von wenigen Landorten allein, die mit Erfurt in Verbindung stehen, ergab folgende Entzählung: Sächsische Eisenbahn 400,000 Centner, sächsische Eisenbahn 30,000 Centner, Berlin-Halle 235,000.

St. vom Wrosten, 16. Nov. [Wetterbericht.] Obwohl das Barometer unter dem abnorm hohen Stand, den es am Montag erreichte, seitdem nur mäßig und vorübergehend gesunken ist, so hat doch gerade seit Montag eine anhaltende Verschlechterung des Wetters Platzgefunden, ein erneuter Anbruch, doch hoher Luftdruck, schwebend über dem hiesigen Wetter, welche Ende voriger Woche das Ende des bei uns so selten kalten, aber nicht warmen und sonnigen Wetters hervorrief, war es in diesen Tagen hoher Luftdruck im Westen, welcher östliche Winde und damit leichtes Wetter brachte. Schon Montag mittag sah sich diese feuchte Luftströmung einer mächtigen Vorbergen im aufsteigenden Luftstrom sich bildend, später sich scheinbar auch über das thüringische Hügelland ausbreitete und am Abend auch den Norden verwehte. Auch gestern ist nur vorübergehend und auf kurze Zeit die Bodeklippe nebelhaft geworden, wobei sich zeigte, daß die vorgelegten gebildete Wolkenmassen nach Osten an Ausdehnung und auch an Mächtigkeit bedeutend zugenommen hatte. Nachdem aber der Wind — heute morgen — von Westen nach Nordwesten herangekommen war, wurde die Wolke, welche selbst auf der Westseite bis gegen 700 Meter hinunterreichte, so did, daß man bei vollem Tageslicht im Freien kaum 5 Schritt weit sehen konnte. Die Wolken, welche die Westseite im Norden von Regen herüber zu fallen, werden zeitweise bis zu einem ziemlich kräftigen Landregen ausgeföhlet. Die Lufttemperatur, die wie in der Regel innerhalb der Wolke, nur wenig, nämlich — seit Montag abend — zwischen 0 und 2 Grad schwankt.

Wiesbaden, 15. Nov. [Schwerer Unglücksfall.] Auf dem Helmsberge von hier nach Tagelstätt (siehe unten) geschah am 7. d. M. ein Unglück, bei dem ein Arbeiter, welcher sich beim Aufsteigen des Helmsberges auf dem Wege zum Helmsberg, welcher die Westseite im Norden von Regen herüber zu fallen, werden zeitweise bis zu einem ziemlich kräftigen Landregen ausgeföhlet. Die Lufttemperatur, die wie in der Regel innerhalb der Wolke, nur wenig, nämlich — seit Montag abend — zwischen 0 und 2 Grad schwankt.

Wiesbaden, 16. Nov. [Für unter Hoftheater] wird ein An- bezw. Umbau geplant, dessen Kosten auf 20,000 M. veranschlagt sind. Die Projekte sind indes noch im Stadium der Vorbereitung.

Wiesbaden, 15. Nov. [Von der Explosion.] Von den bei der Explosion der Röhrenanlage auf der Wiedenschen Industrieanlage verunglückte 24 Arbeiter sind nachträglich gestern zwei im Krankenhaus St. Marienberg ihren Verletzungen erlegen, während ein dritter hoffnungslos darniederliegt. Bei den meisten Verunglückten war sofort vollständige Bewusstlosigkeit eingetreten. Soweit möglich, soll der Betrieb der Röhrenanlage weitergeführt werden; Arbeiterentlassungen sollen nicht stattfinden, sondern die gegenwärtig im Betriebe nicht verwendbaren Arbeiter bei den Anfrümmungsarbeiten beschäftigt werden. Nach den Ermittlungen sind etwa 90,000 R. Zucker verunreinigt. Der Gesamtschaden wird auf 2 Millionen Mark geschätzt.

Wiesbaden, 16. Nov. [Wiederholte Nachrichten.] Die hiesigen Volksschulen sind nach dem amtlichen Schulbericht für das Schuljahr 1898/99 um vier Prozent abgenommen. In der letzten Delegiertenversammlung des Allgemeinen hiesigen Lehrervereins wurde die Erhöhung der Gehälter in weitest möglicher Höhe zurückgeführt. Doch erkannte man in der Versammlung selbst an, daß die materiellen Bedürfnisse der Lehrer in Zahlen in den letzten Jahren erheblich besser geworden seien.

Wiesbaden, 16. Nov. [Gedächtnisfeier.] — Zoologischen Garten.] Die hiesigen hiesigen Gesellschaft der Wissenschaften feierte vorgestern abend in einer Gesamtsitzung des Gedächtnisses des großen Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz, des Gründers der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Am weitesten folgten Gedächtnisreden auf die im vergangenen Jahre verstorbenen, und die Wissenschaft hochverdienten hiesigen Prof. Rudolf Schmitt-Dresden, Prof. Dr. Leuckart und Professor Dr. Ribbeck. — Der Leipziger Zoologische Garten, der von Winter begründet wurde und jetzt in die Hände einer Altengländischen übergeht, wird, dank der Liebenswürdigkeit hiesiger Freunde durch die hiesige Verwaltung, jetzt erheblich vergrößert. Gleichwohl ist der Garten, was seine Größe betrifft, immer noch der kleinste unter den zoologischen Gärten deutscher Großstädte. Die Größe der einzelnen Gärten ist folgende: Berlin 22 ha, Hamburg 14 ha, Dresden 12,4 ha, Breslau 10,2 ha, Köln 9,12 ha, Frankfurt 7 ha und Leipzig 4,94 ha. Dafür aber hat der Leipziger Zoologische Garten eine vorwärts, eine unvergleichlich günstige Lage.

Der Großer Belegereitskauf

Jackets und Kragen.

Nur hervorragende Neuheiten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Levin, Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S. Geschäftshaus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981117024/fragment/page=0003



Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Waaren
beginnt am Freitag den 18. und dauert bis 30. d. Mts.

Sämmtliche garnirte und ungar nirte

Damen- und Mädchen-Hüte

sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Unserdem geben wir während dieser Zeit auf alle anderen Waaren-Einkäufe bei Bar-Zahlung

10 Procent Rabatt!

Schneider & Haase

Marktplatz 23.

Halle a. S.

Marktplatz 23.

Unter diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

wird am Freitag den 18. d. Mts. eröffnet und bietet sehr vorteilhafte Gelegenheiten zum Einkauf unserer bekannt geliebten und dauerhaften

Kinder-Kleidung

sowie

Wäsche-Gegenstände.

Mädchen-Kleider für 1 bis 16 Jahre 1.50, 2.00, 3.00, 4.00 bis 12.00 Mark.
Mädchen-Mäntel für 1 bis 16 Jahre 3.00, 4.00, 5.00, 6.00 bis 10.00 Mark.
Knaben-Anzüge für 3 bis 16 Jahre 2.00, 3.00 bis 12.00 Mark.
Knaben-Paletots für 3 bis 14 Jahre 4.00, 5.00, 6.00 bis 10.00 Mark.
Mädchen-Jacken, -Jaquets, -Unterrocke u. s. w.

Geschw. Jüdel

101 Leipziger Str. 101

Bazar für Kinder-Bedarfsartikel, Weisswaren- und Wäsche-Handlung.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik

Gr. Märkerstr. Halle a. S. Gr. Märkerstr. Nr. 4.

Wir offeriren auf besonders billigen Preisen: ruhbaum furnirte Trümeau A 60, 70, 80, Kameeltischen und Hoquette-Divans an A 35, 50, 100, Coteine-Divans 55-65 A, Sopha A 45, 50, 55, u. s. w., Initirte Etageren A 4.50, 5, 6, 8, 10, 12 A, 1/2 echte Näh-tische A 15, 20, 24, Lutherische, Spielische, Staffeleien, Wandschränken, Console, Bordbreiter, Salonsäulen, u. s. w. in größter Auswahl.

Neu aufgenommen! Neuheit!

Alleinvertauf für Halle a. S. Patentamtlich gesch. Nr. 91707.

3 theilige Sprungfeder-Matratze.

Besondere Vorzüge: Größte Elastizität, sehr schön weiß, ganz besonders dauerhaft, sehr reinlich, jede Querschnittsform mit Belüftung, jede Matratze selbst ausziehen und reinigen, 3 Jahre Dauer bei Gullöfent.

Stahlraht-Netz-Matratze

1. Patentamtlich 1881
größte Stabilität, sehr elastisch und reinlich, A Stück A 22.

Die bescheidensten Wassersuppen, die einfachsten Saucen und alle nur mit frischem Fett und Wasser bereiteten Gemüse erhalten durch einen ganz kleinen Zusatz

MAGGI einen überraschenden Wohl-Geschmack. Zu haben in Original-Fläschchen von 25 Pf. an bei

Aug. Apelt, Leipziger Strasse 8.
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Morgen Abend von 5 Uhr an vorzüglicher Qualität
frische Blut- u. Leberwürstchen,
warm an essen, und Berliner Art.

Wilhelm Nietsch jun., Geißstraße 17, Fernsprecher 1152.

Für den Anzeigenfall vernünftiglich: B. König in Halle.

Julius Becker

Bankgeschäft

Martinsberg 9, Fernsprecher 453,
empfehl ich zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte, besonders zum

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Atelier für feine Damenschneidererei.

Tadellosere Sitz- u. exakte Arbeit.
Damen werden in der Selbstanfertigung ihrer eigenen Garberobe
in 8 bis 12 wöchentlichen Curfen gründlich ausgebildet.

S. Oppermann, Gr. Steinstr. 68.



Kein Staub mehr!

Beseitigt den Staub und macht das Scheuern überflüssig. Kein Aufwirbeln des Staubes. Sauberes Aussehen. Preis pro Stück 75 Pfennig.

Leipzig-Neudnitz, O.R. Nicolai-Vertrieb in allen Städten.

Niederlage für Halle a/S. und Umgegend nur allein bei A. Steinbach, Adler-Drogerie, Königstr. 14.

Nur

Palmin ist monatlang

haltbar, weil frei von Fettsäure, während Speisefette wie Butter aus gegen-thelligem Grunde schon nach 8-10 Tagen ranzig werden. Palmin ist Pflanzen-fett und halb so billig wie Butter (das Pfund kostet 65 Pfennig) und dabei fettreicher. Es verleiht den Speisen einen vorzüglichen Wohlgeschmack. Machen Sie nur den kleinsten Versuch mit einer 10 Pfennig-Portion. Ueberall zu haben. Generalvertreter: Richard Steepke, Landwehrstr. 19.

Anerkannt bestes und verbreitetstes System. Grosse Vorzüge gegen Flaschen- und -Biersiphone.



Deutsche Siphon-Gesellschaft, Breslauer G. Leipzig

Neue Serie

der Bibliothek der Gesamtlitteratur. Coeben ausgegeben!

Carlyle, Geschichte der Französischen Revolution.

Neue vollständigste Ausgabe! in zwei Bänden. Erste Hand. Mit einer einleitenden Studie über Carlyle von P. Konrad Schmidt. Geb. 1.50 M. Leinenband 1.75 M. Band II erscheint in Kürze. Das vollständige Werk wird dann auch in elegantem Originalband zum Preise von 4.50 Mark ausgeben.

Das Alexanderlied

des Pfaffen Lamprecht. In neuherausgegebener Übersetzung nebst Einleitung und Kommentar von Rich. Eduard Ottmann. Mit einer Nachbildung der Anfangseite des Berliner Alexanderbreviers. Geb. 1.75 M. Leinenband 2 M.

Ohne Gewissen.

Roman von E. Hartner. (Cuma von Nordovska) Zweite Auflage. Gebefret 1 M. Leinenband 1.25 M. eleg. Gebefretband 2.50 M.

Vollständige Verzeichnisse der Bibliothek in allen Buchhandlungen und von Otto Hendel Verlag, Halle S.

Schirme, Stöcke, Pfeifen

empfiehlt billig Ernst Karras jr. Leipziger Strasse 4.

Damentuch

Die Qualität in neuesten Farben zu eleganten Preisen. Billigste und moderne Anzugstoffe für Herren und Knaben werden ebenfalls jedes Maß. Frohen frei. Max Niemer, Sommerfeld N/L. Freitag den 18. d. M. Mittags 12 Uhr verheirathet ich Delbischer Strasse 82 hier amüsliche hochinteressante Zeit (50 Gtr.) Danks, Mirsch, Gedächtnisblätter.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Mit 3 Beilagen.